

Henning-von-Tresckow-Straße 9-13
14473 Potsdam

Pressestelle

Kontakt: i. V. Andreas Carl

Telefon: 0331 866-2061

Mobil: 0170 783 1730

E-Mail: presse@mik.brandenburg.de

Internet: <https://mik.brandenburg.de>



@brandenburg.mik

@mik_brandenburg

Polizeiliche Kriminalstatistik

Innenministerin Katrin Lange zur PKS 2024

Vortrag der Ministerin auf der Pressekonferenz am 10.03.25

Innenministerin Katrin Lange:

„Meine Damen und Herren,
herzlich willkommen zur Vorstellung der Polizeilichen Kriminalstatistik für das zurückliegende Jahr 2024.

Der Polizeipräsident ist leider erkrankt und hat keine Stimme; gute Besserung von hier aus! Deswegen machen unser Polizeivizepräsident Jan Müller und ich das heute in etwas anderer Besetzung hier, aber im bewährten Format. Ich werde zunächst etwas sagen zu den allgemeinen Trends der Kriminalitätsentwicklung in Brandenburg, und Herr Müller wird dann ergänzen. Anschließend beantworten wir gerne Ihre Fragen.

In Brandenburg wurden im Jahr 2024 knapp 177.000 Straftaten erfasst. Das entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr von gut 5 Prozent. Wir bewegen uns damit etwa auf dem Niveau des Jahres 2017 - es gibt dabei aber einen wichtigen Unterschied. Denn in der Gesamtbilanz ist auch ein Anstieg von Straftaten gegen ausländerrechtliche Vorschriften um fast 5 Prozent enthalten und mit insgesamt fast 20.000 Fällen machen diese auch über 11 Prozent an der Gesamtkriminalität aus. Das ist nicht unerheblich.

Ein wesentlicher Grund für diese Zunahme sind die Kontrollen an der Grenze zu Polen, die erfolgreich dazu beitragen, das Dunkelfeld der illegalen Migration wesentlich aufzuhellen. Das ist gut so und deswegen bin ich auch klar für die Fortsetzung dieser Kontrollen, solange es notwendig ist. Zieht man nun diese ausländerrechtlichen Verstöße einmal ab, dann haben wir im letzten Jahr insgesamt knapp 157.000 Straftaten erfasst. Auch das ist ein Rückgang gegenüber dem Jahr 2023 um minus 6,3 Prozent.

Und damit liegt die Gesamtzahl der erfassten Straftaten auch unter dem Vor-Corona-Niveau von 2019. Damals waren es knapp 167.000 Straftaten. - Und die anschließenden Pandemiejahre waren durch Ausnahmefaktoren geprägt, das ist ja bekannt.

Meine Damen und Herren,
auf der nächsten Folie sehen Sie die Aufklärungsquote, die bei gut 58 Prozent liegt und sich damit leicht erhöht hat. - Das ist ein durchaus respektabler Wert. Auch hier gilt es die schon angesprochene Besonderheit zu berücksichtigen.

Denn wir haben einen Anstieg bei den ausländerrechtlichen Fällen, und weil dies eben „Feststellungsdelikte“ sind, liegt die Aufklärungsquote dort auch bei über 90 Prozent. Das schlägt sich dann entsprechend positiv bei der Gesamtaufklärungsquote nieder. Aber auch ohne diese ausländerrechtlichen Fälle hat sich die Aufklärungsquote leicht erhöht von 53,1 auf 53,3 Prozent.

Auch eine leichte Verbesserung ist eine Verbesserung - und auch das ist kein schlechter Wert. Dennoch sehe ich da Luft nach oben - und eben deswegen müssen wir unsere Polizei personell und materiell weiter stärken. So wird das auch geschehen. Dafür bin ich ja angetreten. Und ich bin sehr zufrieden, dass diese unabwiesbaren polizeilichen Notwendigkeiten Eingang gefunden haben in unseren Koalitionsvertrag.

Auf der nächsten Folie sehen Sie die Anzahl der festgestellten Tatverdächtigen im letzten Jahr. Es gab hier einen leichten Rückgang auf knapp 80.000 (minus 1,3 Prozent). Aber nicht das ist hier das Entscheidende.

Sondern wir haben schon seit 2022 ein relativ hohes Niveau an Tatverdächtigen, höher als in den ganzen Zehnerjahren, und darin spiegeln sich die Migrationsbewegungen und die Kontrollen im Grenzraum zu Polen ebenfalls wider. Über drei Viertel aller Tatverdächtigen sind männlich, knapp ein Viertel ist weiblich.

Knapp 58 Prozent aller Tatverdächtigen sind deutsch, gut 42 Prozent sind nichtdeutsch. Rechnet man die ausländerrechtlichen Verstöße heraus, sind immer noch über 25 Prozent der Tatverdächtigen nichtdeutsch.

Dabei sind noch zwei Tatsachen zu berücksichtigen: Erstens: Der nichtdeutsche Bevölkerungsanteil in Brandenburg lag Anfang 2024 laut Amt für Statistik bei etwa 7,5 Prozent. Und zweitens: die PKS erfasst keine Migrationshintergründe. Eingebürgerte oder Tatverdächtige mit doppelter Staatsangehörigkeit gelten statistisch ausschließlich als deutsch.

Meine Damen und Herren,
die nächste Folie zeigt die Kriminalitätshäufigkeitszahl im Ländervergleich. Sie zeigt uns die Belastung mit Straftaten bezogen auf die Bevölkerung. Und vereinfacht gesagt: Je niedriger die Zahl, umso besser ist das.
Wir sind nun in diesem Jahr mit unserer PKS relativ früh dran, so dass die Zahlen der anderen Länder für 2024 zumeist noch fehlen.

Aber feststellen lässt sich: Wir haben in Brandenburg eine rückläufige Entwicklung. Die Häufigkeitszahl wieder unter 7.000 (2024: 6.842; 2023: 7.238) gefallen und das ist ohne Frage eine positive Entwicklung.

Ich würde auch davon ausgehen, dass wir im Jahr 2024 im guten Mittelfeld der Bundesländer liegen - und es hat in Brandenburg schon Zeiten gegeben, wo das durchaus nicht der Fall war. Ich kann mich daran noch erinnern. Insofern möchte ich sagen: Die Richtung stimmt – und der Rückgang der Häufigkeitszahl zeigt einen Rückgang der Kriminalitätsbelastung in Brandenburg. Jedenfalls im Allgemeinen. Das schließt bedenkliche Entwicklungen auf bestimmten Felder natürlich nicht aus, und darauf kommen wir noch – aber alles in allem wird man das schon so sagen dürfen.

Die nächste Folie zeigt uns ausgewählte Deliktsfelder. Sie sehen hier noch einmal den Anstieg der ausländerrechtlichen Verstöße, über den ich schon gesprochen habe. Sie sehen auch einen deutlichen Rückgang der Rauschgiftdelikte. Ursächlich hierfür ist vor allem die Teillegalisierung von Cannabis, die ich bekanntlich kritisch betrachte. Der Vizepräsident wird darauf noch näher eingehen.

Und dann haben wir hier noch zwei weitere Deliktsfelder. Eine Entwicklung ist dort positiv – und die andere ist es nicht. Bei Diebstahlsdelikten verzeichnen wir einen Rückgang um fast 10 Prozent. Das ist erstmal eine positive Entwicklung, auch wenn damit noch nichts über die Schadenssummen gesagt ist. Auch dazu kann der Vizepräsident nachher noch etwas sagen. Erhebliche Sorgen bereitet uns hingegen die Entwicklung der Körperverletzungsdelikte in Brandenburg. Wir haben einen Anstieg um knapp 3 Prozent, diese Delikte machen etwa 10 Prozent der Gesamtkriminalität aus und wir verzeichnen auch den höchsten Wert im Langzeitvergleich seit 15 Jahren. Das möchte ich als eine besorgniserregende Entwicklung bezeichnen.

Sie sehen das noch einmal hier auf der nächsten Folie etwas genauer. Das ist ein wirklich sehr unguter Trend. Man kommt auch nicht daran vorbei, dass bei Körperverletzungen anteilmäßig vermehrt nichtdeutsche Tatverdächtige festgestellt werden. Das ist eine Entwicklung, die von der Polizei schon seit Jahren festgestellt wird.

Die durch nichtdeutsche Tatverdächtige begangenen Fälle erhöhten sich im Vergleich zu 2023 um 279 Fälle. Und: Mehr als die Hälfte des Gesamtanstiegs bei Körperverletzung war auf vermehrte Fälle mit Tatbeteiligung nichtdeutscher Tatverdächtiger zurückzuführen. Ich halte nichts davon, solche Tatsachen unter den Teppich zu kehren.

Eine ähnlich bedenkliche Entwicklung sehe ich im Bereich der sogenannten Gewaltkriminalität. Das sehen wir auf der nächsten Folie. Hierbei handelt es sich um die besonders schweren Verbrechen wie Mord, Totschlag, Vergewaltigung und sexuelle Nötigung, Raub und räuberische Erpressung, Körperverletzung mit Todesfolge, gefährliche und schwere Körperverletzung und anderes mehr. Die bloße einfache Körperverletzung ist hier nicht enthalten.

Die Fallzahlen sind 2024 zwar leicht gesunken, sie bleiben aber auf einem hohen Niveau. Zur Erinnerung: Im vorletzten Jahr 2023 hatten wir das höchste Niveau seit 15 Jahren.

Ganz klar positiv ist hier, dass die Aufklärungsquote um 1,5 Prozent auf knapp 82 Prozent gestiegen ist. - Das ist ein hoher Wert und spricht für die gute Arbeit der Polizei in Brandenburg. Ich möchte mich dafür und auch für die sonstige, oft unter schwierigen Bedingungen geleistete Arbeit hier bei Polizeivizepräsident Jan Müller ganz herzlich bedanken, stellvertretend für alle Kolleginnen und Kollegen der Polizei Brandenburg. Die Polizei Brandenburg ist schon eine gute Truppe, und ich bin stolz auf ihre tägliche Arbeit im Interesse von uns allen! Also: Ganz herzlichen Dank dafür!

Doch zurück zur Gewaltkriminalität: Der Anteil dieses Deliktsfeldes an der Gesamtkriminalität liegt zwar nur bei 3 Prozent. Doch es sind diese besonders schweren Delikte und die Körperverletzungen, die das Sicherheitsgefühl der Menschen ganz besonders beeinträchtigen. 69 Prozent der Tatverdächtigen bei der Gewaltkriminalität sind deutsch, 31 Prozent nichtdeutsch. Gestiegen ist im letzten Jahr vor allem der Anteil der Zuwanderer, nämlich von knapp 16 auf 20 Prozent.

Das sind deutlich überproportionale Werte im Vergleich zum jeweiligen Bevölkerungsanteil; und Ja: das ist ein Problem; und Nein: die Innenministerin des Landes Brandenburg gedenkt nicht, darum herumzureden.

Meine Damen und Herren,

Einen Anstieg der Fallzahlen verzeichnen wir beim Deliktfeld der Häuslichen Gewalt. Und zwar um über 7 Prozent. Zu drei Viertel sind die Tatverdächtigen dabei männlich, zu 80 Prozent deutsch. Die Opfer von Häuslicher Gewalt sind zu 69 Prozent weiblich, zu 31 Prozent männlich. Und bei mehr als jedem fünften Fall spielt Alkohol eine Rolle.

Die Zahl der sogenannten Messerangriffe in Brandenburg ist deutlich gestiegen, das kann man nicht anders sagen, nämlich von 680 auf 793. Messerangriffe sind solche Tathandlungen, bei denen der Angriff mit einem Messer unmittelbar gegen eine Person angedroht oder ausgeführt wird. Seit dem Jahr 2020 erfolgt eine bundesweit standardisierte Erfassung von Messerangriffen. In knapp der Hälfte der Fälle im letzten Jahr handelt es sich um Bedrohungen, bei denen die Opfer wenigstens keinen körperlichen Schaden erlitten, auch wenn der Angriff mithilfe eines Messers ausgeführt wurde. 70 Prozent der Opfer von Messerangriffen bleiben daher körperlich unverletzt.

Die Aufklärungsquote beträgt hier 86 Prozent. Das ist zweifelsohne ein sehr guter Wert. Es wurden im Zusammenhang mit Messerangriffen in Brandenburg insgesamt 728 Tatverdächtige festgestellt. Davon waren 448 Deutsche, 280 Nichtdeutsche und 179 Zuwanderer. Der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen einschließlich der Zuwanderer ist dabei im letzten Jahr deutlich gestiegen.

Meine Damen und Herren,

zum Abschluss meiner Ausführungen möchte ich noch auf zwei Entwicklungen eingehen, die ich gleichermaßen für besonders besorgniserregend wie auch verachtenswert halte.

Es geht dabei einmal um die Gewalt gegen Polizeibeamte und zweitens um die Gewalt gegen Feuerwehr- und Rettungskräfte.

Zunächst zu den Polizisten.

Wir verzeichneten hier im Jahr 2024 einen weiteren Anstieg um fast 10 Prozent. Wir haben es damit mit einem neuen Höchststand zu tun. Und das entspricht fast 4 Fällen pro Tag. Völlig inakzeptabel ist das! In über 86 Prozent aller Fälle handelt es sich um Widerstand oder tätliche Angriffe gegen Polizeivollzugsbeamte. Dabei wurden im Jahr 2024 490 Polizisten leicht und 1 schwer verletzt. - Im Jahr 2023 wurden 426 Polizisten leicht und ebenfalls 1 schwer verletzt. Die Zahl der verletzten Polizeibeamten hat damit insgesamt recht deutlich zugenommen. Wie gesagt: Eine völlig inakzeptable Entwicklung.

Ich glaube nicht, dass wir hier weitere gesetzliche Verschärfungen benötigen. Die Gesetze sind bereits verschärft worden. Aber ich würde mir bei Gelegenheit gerne mal erklären lassen, wie hier die Verfahren laufen und zu welchen Strafzumessungen es gegen die festgestellten Täter kommt. Ich denke, der Strafrahmen gibt hier durchaus einiges her – und er sollte auch angemessen genutzt werden, wenn die Schwere der Tat das hergibt.

Das gilt auch für den nächsten Punkt. Denn unerfreulich ist die Entwicklung auch bei den Angriffen auf Feuerwehrleute und Rettungskräfte. Man muss hier allerdings dazu sagen: Auf deutlich niedrigerem Niveau. Wir verzeichneten im letzten Jahr insgesamt 72 Fälle und das ist ein deutlicher Anstieg um 50 Prozent. Anders gesagt: Etwa alle fünf Tage werden Angehörige der Feuerwehr oder andere Rettungskräfte in Brandenburg angegriffen.

Ich werde mich dazu mit der Polizei, dem Landesfeuerwehrverband und den Verbänden des Rettungswesens noch einmal gesondert austauschen, womit wir es hier eigentlich zu tun haben. Denn man kann sich als normaler Mensch ja nur an den Kopf fassen, was mit Menschen los ist, die Feuerwehrleute, Ärzte oder Sanitäter angreifen. Alles Leute, die einem helfen wollen. Also das möchte ich noch einmal genauer wissen. In jedem Fall: Solche Angriffe sind natürlich nicht nur völlig unverständlich und inakzeptabel – sie sind auch zutiefst verachtenswert. Soweit zunächst von mir. Der Polizeivizepräsident wird Ihnen jetzt noch einige weitere Erkenntnisse der PKS 2024 vorstellen.

Vielen Dank!“